

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 2 (1789)

**Heft:** 16

**Artikel:** Der Zufriedene

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-820109>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Der Zufriedne.

Wohl mir, daß ich kein Mann geworden  
Von großem Glück und hohem Orden:  
Was hätt' ich des Gewinn?  
Ich strozte da in Gold und Seiden,  
Und von mir flohn die bessern Freuden  
Des Lebens all dahin.

Vergebens glänzte mir die Sonne,  
Vergebens dämmerte mir Wonne  
Der Mond in stiller Nacht;  
Ich lockte Schmeichler in mein Zimmer,  
Und machte nach mit Kerzen Schimmer  
Des hohen Himmels Pracht.

Da gieng ich nie hinaus zu sehen,  
Wie Blumen Kraut und Kohl entstehen,  
Und grünen Wald und Flur;  
Da hört ich nie der Freundschaft Töne;  
Da fühlt ich nie des Mitleids Thräne,  
Nie Liebe und Natur.

Vergebens scholl aus Busch und Heken,  
Mir Herz und Sinnen zu erwecken,  
Der Vogel Morgen Grus;  
Ich lohnte all die schönen Lieder,  
Dein guten freundlichen Gesieder,  
Mit einem Flintenschuß.

Ich lebte närrisch, stolz und eitel,  
Und prahlte steis mit meinem Beutel,  
He, Kerls, ich habe Geld  
Und stumperte an Gottes Bäumen,  
Beschnitte, was er ließe keimen,  
Und schalte seine Welt.

Dann wichen alle braven Leute,  
Vor meinem Daseyn auf die Seite,  
Und bückten lächelnd sich;  
Und kehrten nur nach Haus geschwinder,  
Und herzten sich an Weib und Kinder  
Dafür recht königlich.

Da hätt' ich immer Langeweile,  
Und suchte doch der Lebenseile,  
Und ärgerte mich grau;  
Und kränkelte an Gicht und Fieber  
Zulezt zur Ewigkeit hinüber,  
Auf meinem Bett' zur Schau.

Was hälfern mir dann volle Kisten,  
Kan̄ Ehr und Glück mein Leben fristen?  
Da lag ich wehrlos, ach!  
Und schied dahin zu meinen Vätern,  
Geschreckt von Gottes Donnerwettern,  
Und Niemand weinte nach.

### Auslösung des letzten Räthsels. Die Allmosenbüchse.

#### Neues Räthsel.

Viel Schwestern stehen da im Kreis,  
Wo diese nichts von jener weiß,  
Sie werden alle hart geschlagen,  
Und geben Antwort auf dein Fragen.  
Sie wandeln nach der Sonne Lauf,  
Doch ist es Nacht, hast du, ich wette,  
Dieselben gar bey dir am Bette,  
Sie rufen dir bald auf, bald ab,  
Von Kindheit an, bis in das Grab.